



Gottesdienst mit Ehrung der Sängerinnen und Sänger der Kinder- und Jugendkantorei

Glockenläuten

Vorspiel Bläserensemble

Preludio von Traugott Fünfgeld (*1971)

P Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

Begrüßung

Lied: Morning has broken

Gemeinde und Chor:

1. Morning has broken like the first morning.
Blackbird has spoken like the first bird.
Praise for the singing, praise for the morning,
praise for them springing fresh from the world

Chor:

*2. Sweet the rains new fall, sunlit from heaven,
like the first dewfall on the first grass.
Praise for the sweetness of the wet garden,
sprung in completeness where His feet pass*

*3. Mine is the sunlight, mine is the morning,
born of the one light, Eden saw play.
Praise with elation, praise every morning,
God's recreation of the new day.*

Gemeinde und Chor:

4. Morning has broken like the first morning.
Blackbird has spoken like the first bird.
Praise for the singing, praise for the morning,
praise for them springing fresh from the world

Psalm 104 (im Wechsel gesprochen)

Halleluja!

Glücklich ist, wer zum Herrn gehört
und seine Gebote voller Freude befolgt.

Dessen Kinder werden im Land angesehen sein,
man lobt sie als eine aufrechte Generation.

Wohlstand und Reichtum sind in seinem Haus zu finden,
und seine Gerechtigkeit bleibt für immer bestehen.

Im Dunkeln ist er ein Licht für aufrechte Menschen.
Gnade, Barmherzigkeit und Liebe strahlt er aus.

Gut ist der Mensch, der schenkt und verleiht.
 Bei seinen Geschäften hält er sich an das Recht.
 Ja, wenn er sich daran hält, wird er nie scheitern.
 Immer wird man daran denken, wie gerecht er ist.
 Böse Gerüchte braucht er nicht zu fürchten.
 Er bleibt standhaft, er vertraut dem Herrn.
 Er zeigt sich unbeugsam, er kennt keine Angst.
 Am Ende wird er auf seine Feinde herabsehen.
 Er verteilt Spenden unter den Armen.
 Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.
 Sein Ansehen wächst und wird in Ehren gehalten.
 Der Frevler sieht es und ärgert sich.
 Er knirscht mit den Zähnen, es nützt ihm nichts.

Am Ende sprechen alle:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Kyrie:

Lebendiger Gott,
 du lässt uns deine Freundlichkeit erfahren, jeden Tag. Aber wir sind trotzdem wenig bereit, deine Gaben zu schätzen und sie mit anderen zu teilen. Im Umgang miteinander fehlt es uns an Geduld und Achtsamkeit.
 Darum bitten wir: erbarme dich.

G:

Ky - ri - e, Ky - ri - e, e - le - i - son.

Gloria:

Gott gibt uns nicht auf. Er kommt uns mit seiner Liebe entgegen, die größer ist als unsere Kleinheit, Kleinlichkeit und Angst.
 Darum loben wir Gott und singen:

G:

Glo - ri - a, glo - ri - a, in ex - cel - sis De - o!
 Glo - ri - a, glo - ri - a! Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia!

Gebet

Barmherziger Gott,
du siehst uns an mit den Augen der Liebe
und schenkst uns so Ansehen, dass für immer Bestand hat.
Lass auch uns mit den Augen der Liebe auf unsere Nächsten blicken,
dass wir niemanden übersehen oder vorschnell verurteilen,
dass wir nicht unsere Augen abwenden, wo Not ist.
Amen.

Evangelium: Lukas 10, 25-37

- ²⁵Da kam ein Schriftgelehrter und wollte Jesus auf die Probe stellen. Er fragte ihn: »Lehrer, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben bekomme?«
- ²⁶Jesus fragte zurück: »Was steht im Gesetz? Was liest du da?«
- ²⁷Der Schriftgelehrte antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken. «Und: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.«
- ²⁸Jesus sagte zu ihm: »Du hast richtig geantwortet. Halte dich daran und du wirst leben.«
- ²⁹Aber der Schriftgelehrte wollte sich verteidigen. Deshalb sagte er zu Jesus: » Wer ist denn mein Nächster?«
- ³⁰Jesus erwiderte: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho. Unterwegs wurde er von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn bis aufs Hemd aus und schlugen ihn zusammen. Dann machten sie sich davon und ließen ihn halb tot liegen.
- ³¹Nun kam zufällig ein Priester denselben Weg herab. Er sah den Verwundeten und ging vorbei.
- ³²Genauso machte es ein Levit, als er zu der Stelle kam: Er sah den Verwundeten und ging vorbei.
- ³³Aber dann kam ein Samariter dorthin, der auf der Reise war. Als er den Verwundeten sah, hatte er Mitleid mit ihm.
- ³⁴Er ging zu ihm hin, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und pflegte ihn.
- ³⁵Am nächsten Tag holte er zwei Silberstücke hervor, gab sie dem Wirt und sagte: 'Pflege den Verwundeten! Wenn es mehr kostet, werde ich es dir geben, wenn ich wiederkomme.«
- ³⁶Was meinst Du: Wer von den dreien ist dem Mann, der von den Räubern überfallen wurde, als Nächster begegnet?«
- ³⁷Der Schriftgelehrte antwortete: „Der Mitleid hatte und sich um ihn gekümmert hat.“ Da sagte Jesus zu ihm: »Dann geh und mach es ebenso.«

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen

Chor: Himmel und Erde

Refrain: Himmel und Erde, Himmel und Erde schuf der Herr am Anfang
Himmel und Erde, Himmel und Erde, damit fing alles an.

1. Die Erde war noch wüst und leer und Finsternis war ringsumher,
nur Gottes Geist, der schwebte auf der Flut.

Da sprach der Herr: „So geht das nicht! Das Dunkel fort: Es werde Licht!“
Es strahlte auf und siehe, es war gut!

Refrain

2. Das Licht, das Gott als „Tag“ benennt wurd' von der Dunkelheit getrennt,
die Finsternis, die nannte er „die Nacht“.

Aus Abend, Nacht und Dunkelheit und Morgen, Tag und Helligkeit
wurd' so der erste Tag von Gott gemacht.

Refrain

Predigt Lukas 10, 25-37

Liebe Gemeinde,

„Samariter sein“ - wie klingt das in Ihren Ohren?

Gut?

Weil „Samariter“ eben die Guten sind, die, die alles (oder zumindest vieles) richtig und gut machen, so wie der barmherzige Samariter aus dem Evangelium oder die Menschen, die heutzutage die Rettungswagen fahren, Hilfsbedürftige unterstützen, im Katastrophenfall vor Ort sind, manchmal sogar im Ausland, die bei Eiseskälte in der Stadt stehen und Spenden sammeln, damit diese Arbeit weitergehen kann, die ihre Freizeit und Kraft einsetzen, um dort zur Stelle zu sein, wo Hilfe nötig ist... eben Alltagshelden und Alltagsheldinnen?

Oder hat „Samariter“ doch gar nicht so einen guten Klang, produziert eher Fragezeichen: Will ich das? Kann ich das? Eigentlich fühle ich mich zu jung, zu alt, schon zu belastet... Ist doch alles viel zu viel, bringt doch alles nichts - wo soll man denn anfangen, wo hört die Hilfe auf, wir können uns einfach nicht um alle und alles kümmern.

Was bedeutet das genau?

Wer ist denn mein Nächster?

Dem Schriftgelehrten wird in den Auslegungen oft unterstellt, dass er diese Frage nicht aufrichtig meint, sondern Jesus bloß aufs Glatteis führen möchte. Er ist ja Gelehrter, er müsste es von allen doch am besten wissen. Vielleicht stellt er sich und Jesus diese Frage aber auch ganz ehrlich, wie wir auch.

Wer ist mein Nächster?

Das, was ich theoretisch weiß und aus der Bibel kenne, kann, auf die praktische Umsetzung hin befragt, schon verunsichern und überfordern.

Deshalb gibt Jesus auch keine fein ausgearbeitete theologische oder philosophische Antwort, sondern erzählt eine Geschichte. Und die ist in zweifacher Hinsicht äußerst provokant:

1. „Samariter“ hatte zur Zeit Jesu überhaupt keinen guten Klang. Die sind gewalttätig, abtrünnig, feiern merkwürdige Gottesdienste, mischen sich unter zweifelhafte Leute und besonders schlau sind sie auch nicht - so dachte man von ihnen. Mit denen wollte man lieber nichts zu tun haben. Und ausgerechnet so einer wird im Gleichnis zum Alltagshelden und Vorbild.

Was in einem Menschen wirklich steckt, sagt Jesus damit, das wirst du unter Umständen nicht sehen, wenn er in Amt und Würden ist und seinen Dienst tut, sondern zum Beispiel erst, wenn er auf dem Heimweg ist und sich unbeobachtet wähnt. Was in einem Menschen wirklich steckt, wirst du nicht erfahren, wenn du auf das hörst, was alle über ihn sagen, sondern nur, wenn du dir selbst ein Bild machst. Was in einem Menschen steckt, darüber geben weder sein Name Auskunft noch seine Herkunft, weder sein Beruf noch seine Stellung, weder das Alter noch das Wissen, sondern ihr oder sein Handeln.

Heißt auch: Grundsätzlich steckt in jedem von uns auch ein Samariter. „Kann ich nicht“ gibt es erstmal nicht.

2. Damit ist dann auch die zweite Herausforderung verbunden, die Jesus mit dem Gleichnis an uns stellt.

Er kehrt am Ende die Eingangsfrage des Schriftgelehrten „Wer ist mein Nächster“ um und fragt: „Wer von den dreien ist dem Mann, der von den Räubern überfallen wurde, als Nächster begegnet?“ Also: *Wem werde ich zum Nächsten?* Die Frage nach der richtig praktizierten Gottes- und Nächstenliebe und nach dem ewigen, erfüllten Leben lässt sich nicht mit akademischer Distanz beantworten. Diese umgekehrte Frage rückt mir viel mehr auf den Leib. Nicht *ich* kann nämlich die Frage stellen, wem ich meine Nächstenliebe angedeihen lasse. Sondern Gott führt mich in meinem Leben in Situationen, in denen *er* mich fragt: Willst du einer Person zum Nächsten werden, weil sie dich braucht? Er stellt mich vor die Frage, ob ich einem Menschen Nähe gewähren will, *wo* ich zum Nächsten *werden* kann. Wir können uns nicht am Mittagstisch, am Schreibtisch, in Büro oder Schule *theoretisch* überlegen wer Nächste und Nächster sein könnte und wer eben auch nicht. Zunächst nach Definitionen zu fragen ist in vielen Situationen - zu Hause am Küchentisch, in der Schule, auch und vor allem in der Politik - eine äußerst beliebte Sache. Aber eben auch oft eine gute Methode, sich Dinge möglichst weit vom Leib zu halten.

Nein: Dem Samariter wurde der Überfallene sozusagen vor die Füße gelegt. So wurde er ihm zum Nächsten.

Nicht ich muss meinen Nächsten suchen. Ich muss mich von Gott zur Nächsten, zum Nächsten machen lassen.

Wie das?

Indem ich die Augen offenhalte. Indem ich mich nicht hindern lasse, hinzusehen, genau hinzusehen. Indem ich beharrlich bleibe. Indem ich mir ein Gespür für den richtigen Augenblick bewahre. Indem ich eine Not überhaupt an mich heranlasse.

Zugegeben - manchmal muss ich auch die Augen schließen, um mich vor dem Übermaß an Not selbst zu schützen. Aber ich muss mich immer wieder fragen lassen: Was hindert mich, mich hineinziehen zu lassen? Was hindert mich, wirklich so genau hinzuschauen, dass das Hinsehen auch Konsequenzen hat, Konsequenzen der Verantwortung?

Mit Offenheit und mit genauem Hinschauen beginnt die Entdeckung des Nächsten. Und das kann dann ziemlich überraschend werden.

Vielleicht ist es eine gute Übung, mal einen Tag lang mit der Frage durch den Tag zu gehen: Mal sehen, wem ich heute zum Nächsten werde.“ Und dann lasse ich mich von Gott und mir selbst und meinem Herzen überraschen. Viel kann geschehen, wenn ich die Augen öffne und das Herz weit mache.

Amen.

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht, und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, Refr. dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heute schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt, und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält, und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut...

Ehrung der Chorsängerinnen und -sänger

Bläserensemble: Chorale St. Antoni von Joseph Haydn (1732 – 1809),
Arr.: Egermann

Abkündigungen

Lied: Wo Menschen sich vergessen

Christoph Lehmann

F Gm7 C A7
Wo Men-schen sich ver - ges - sen, die We - ge ver - las - sen,
6 D7 G7 C4 C F
und neu be - gin - nen, ganz neu da be-rüh-ren sich Him-mel und
11 C A7 D7 G7
Er - de, dass Frie-de wer - de un - ter uns, da be-rüh-ren sich Him-mel und
15 C F Gm C C7 F
Er - de, dass Frie - de wer - de un - ter uns!

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu.
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginne, ganz neu.
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,
du hast die Welt geschaffen,
du zeigst uns, wer unsere Nächsten sind.
Höre unsere Bitten – erbarme dich.

Uns fehlen die Worte,
wenn wir an die Menschen in Afghanistan denken,
wenn wir an das Versagen der Mächtigen denken,
wenn wir an unser Versagen denken.

Du bist barmherzig, mach uns barmherzig.
Wir bitten dich für unsere Nächsten.
Um unserer Kinder und Kindeskindern willen
hilf uns den Frieden zu schützen,
hilf allen, die sich Hass und Gewalt entgegenstellen.
hilf denen, die anderen in Not beistehen,
denen, die sich der Not der Nächsten stellen,
hilf den Kranken
den Liebenden und den Hoffnungsvollen.
Höre unsere Bitten – erbarme dich.

Uns fehlen die Worte,
wenn wir an die Verwüstungen durch den Klimawandel denken,
wenn wir an die Untätigkeit der politisch Handelnden denken,
wenn wir an unsere Verstrickung denken.
Du bist barmherzig, mach uns barmherzig.
Wir bitten dich für deine Schöpfung.
Vor dir breiten wir unsere Ängste aus
um die Zukunft unserer Kinder,
vor der Macht der Zerstörer,
vor der Schwäche der Menschen guten Willens.
schenke uns Mut und Beharrlichkeit, nicht nachzulassen in unseren Anstrengungen,
in unserer Widerständigkeit.
Hilf unseren Politikerinnen und Politikern,
das Richtige zu entscheiden.
Höre unsere Bitten – erbarme dich.

Du bist barmherzig, mach uns barmherzig.
Wir bitten dich für deine Kirche.
Um unserer Kinder und Kindeskindern willen
hilf uns dich glaubwürdig zu bezeugen,
hilf denen, die dich suchen,
und hilf allen, die leiden,
weil sie dich von ganzen Herzen lieben.
Höre unsere Bitten – erbarme dich.
Du bist barmherzig, mach uns barmherzig.
Deiner Barmherzigkeit vertrauen wir uns an.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: Nun steht in Laub und Blüte



1. Nun steht in Laub und Blü - te, Gott Schöp-fer, dei - ne
2. Die Son - ne, die wir brau - chen, schenkst du uns un - ver -
3. Wir le - ben, Herr, noch im - mer vom Se - gen der Na -

1. Welt. Hab Dank für dei - ne Gü - te, die uns die Treu - e
2. dient. In Duft und Far - ben tau - chen will sich das Land und
3. tur. Licht, Luft und Blü - ten - schim - mer sind dei - ner Hän - de

1. hält. Tief un - ten und hoch o - ben ist Som - mer weit und
2. grünt. Mit neu - er - weck - ten Sin - nen sehn wir der Schöp - fung
3. Spur. Wer Au - gen hat, zu se - hen, ein Herz, das stau - nen

1. breit. Wir freu - en uns und lo - ben die schö - ne Jah - res - zeit.
2. Lauf. Da drau - ßen und da drin - nen, da at - met al - les auf.
3. kann, der muss in Ehr - furcht ste - hen und be - tet mit uns an.

Entlassung

- P Gehet hin im Frieden des Herrn.
G Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Nachspiel Bläserensemble: Jazz-Waltz von Friedrich Veil (*1984)

Das **Dankopfer** ist bestimmt für die Hamburger Kinder- und Jugendkantorei St. Petri / St. Katharinen.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt; Pastorin Meike Barnahl, Liturgie; Dr. Bernd Struß, Lesung und Kirchendienst; Hamburger Kinder- und Jugendkantorei, Leitung: Samuel Busemann; Thomas Dahl, Orgel; Bläserensemble Jonathan Sturbek; Jakob Dukart, Küster.

Wenn Sie unsere Arbeit an St. Petri unterstützen möchten, dann können Sie „online“ über unsere Internetseite spenden unter:

www.sankt-petri.de/mitmachen-und-spenden.html oder über

Haspa

BIC HASPADEHHXXX

IBAN DE85 2005 0550 1082 2414 70

Evangelische Bank eG

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE89 5206 0410 3806 4460 19



Ganz herzlichen Dank!